

Keine Hürde zu hoch

Autor(en): **Sakobielski, Janina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **6 (2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Porträt

Keine Hürde zu

Wer an die Spitze will, muss talentiert sein, den Willen für regelmässiges und intensives Training aufbringen und über die nötigen finanziellen Mittel verfügen. All diese Voraussetzungen sind jedoch nur dann Gewinn bringend, wenn die Athletin ihren Sport liebt. So, wie die hier porträtierte Leichtathletik-Nachwuchshoffnung.

Janina Sakobielski

Sabrina Allematt zählt zu den besten Nachwuchstalenten der Schweizer Leichtathletik. Vor kurzem hat die neunzehnjährige Hürdenläuferin die Matura bestanden und damit das Ticket für die Universität in den Händen. «Ich habe mich für ein Wirtschaftsstudium entschieden. Der Sport lässt sich besser mit einem Studium als beispielsweise mit einem Bankpraktikum vereinbaren.» Vom Sport zu leben, ist ihr, wie vielen anderen Schweizer Spitzenleichtathletinnen und -athleten, nicht möglich: Immerhin ist sie dank dem Sport Scholarship von der Sporthilfe, dem Bundesamt für Sport und Swiss Olympic Talents (vgl. gegenüberliegende Seite) und weiteren kleinen Einkünften durch den Sport finanziell etwas weniger von ihren Eltern abhängig.

Hürdenlaufen als Passion

Die Eltern unterstützen ihre Tochter nicht nur finanziell. «Mein Vater und meine Mutter bewegen sich selber gern und haben mich schon früh in die Welt des Sports eingeführt», erzählt Sabrina. Sie besuchte die Mädchenriege, den Ballettunterricht und das Geräteturnen – und lief bald als schnellste Solothurnerin ihren Kameraden um die Ohren. In der Leicht-

athletik fand das sportliche Multitalent ein ideales Feld für ihre vielen Begabungen. «Hinzu kommt, dass ich – obwohl wir auch in der Leichtathletik ein Team sind – gerne für mich allein verantwortlich bin. Es ist eine Herausforderung für mich, auf einem fairen Weg alles, was möglich ist, aus meinem Körper herauszuholen», begründet Sabrina ihre sportliche Leidenschaft.

Was wäre, wenn...?

«Bis jetzt habe ich etwa zehn bis zwölf Stunden in der Woche trainiert. Für Schule, Freizeit und Kollegen finde ich genügend Zeit», meint die junge Sportlerin. «Ausserdem sind es ja nicht zuletzt die sozialen Kontakte an den Meetings oder im Training, die den Sport für mich auch wertvoll machen.» Da die Wettkämpfe meist an Wochenenden und die Trainingslager während der Ferien stattfinden, hat Sabrina in der Schule fast nie fehlen müssen und sich auch dort ein gutes soziales Netz aufbauen können. «Eine Sonderstellung oder gar Aussenseiterrolle aufgrund meiner sportlichen Talente habe ich nie gehabt. Das ist für mich eine Frage der Einstellung.»

Das Umfeld scheint für Sabrina Allematt zu stimmen. In Leichtathletikkreisen wird eine gute schulische Ausbildung

Ein Beitrag zahlt sich aus

Swiss Olympic Talents hat jüngst ein partnerschaftliches Förderungsmodell für hoffnungsvolle Nachwuchssportlerinnen und -sportler eingeführt. Die Eigeninitiative der Talente bei der Sponsorsuche wird mit einem doppelt so hohen Beitrag honoriert.

Thomas Richard

Der Schweizer Sportnachwuchs braucht Unterstützung – auch finanziell. Swiss Olympic Talents, die nationale Lenkungsstelle für Nachwuchssport, hat deshalb im Jahr 2003 so genannte Sport Scholarships eingeführt. Finanziert werden diese dank Geldern des Bundesamtes für Sport und der Stiftung Schweizer Sporthilfe. Dieser Beitrag an anfallende Kosten für Training, Wettkampf und Regeneration soll die Schweizer Nachwuchssportlerinnen und -sportler in ihren Bemühungen unterstützen, den Anschluss an die internationale Elite zu schaffen. Damit unterstützt der Dachverband die Nachwuchsarbeit der Sportverbände neu auch durch eine individuelle Förderung.

Leistungsausweis als Talentnachweis

Wer sich an Europa- oder Weltmeisterschaften in der ältesten Nachwuchskategorie mit einem Topresultat auszeichnet, stellt sein überdurchschnittliches Talent unter Beweis. Sofern diese Talente in einer strukturierten Förderung stehen, kann der Sportverband einen Antrag auf eine finanzielle Unterstützung einreichen. Wird der Antrag gutgeheissen, erhalten die Nachwuchshoffnungen einen einmaligen Beitrag in der Höhe von 6000 Franken. Voraussetzung ist, dass für einen Drittel dieses Betrages selbstständig ein eigener Geldgeber gewonnen werden kann. Dafür in Frage kommen Kanton, Gemeinde, Firma, Serviceclub, Verein oder Verband. Die eigene Familie ist als Sponsor ausgeschlossen. Pro Sportlerin oder Sportler und pro Wettkampfsjahr kann nur einmal ein Sport Scholarship ausgerichtet werden, auch wenn die Anforderungen im selben Jahr mehrmals erfüllt worden sind. Im ersten Jahr kamen bereits rund 125 Nachwuchstalente in den Genuss eines Sport Scholarships.

Eine Frage des Potenzials

Swiss Olympic Talents ist dabei, das erfolgreich angelaufene Unterstützungsmodell zu erweitern. Anstelle der alleinigen Berücksichtigung der Wettkampfergebnisse ist auch über eine fundierte Einschätzung des sportlichen Potenzials eine mehrjährige finanzielle Förderung möglich. Das eröffnet auch Nachwuchstalente, die (noch) nicht an einer Europa- oder Weltmeisterschaft teilnehmen konnten, die Möglichkeit für eine individuelle Unterstützung. Die Fachleute der jeweiligen Sportverbände stehen dabei in der Verantwortung, dass wirklich die richtigen Talente erfasst werden. **m**

Weitere Informationen sind unter den Rubriken Nachwuchs und Athletenförderung auf der Homepage www.swissolympic.ch erhältlich.

Sabrina Altermatt

Jahrgang: 1985

Disziplin: 100 m Hürden

Resultate: 3. Rang Junioren-Europameisterschaft 2003; 2. Rang Junioren-Weltmeisterschaft 2004; Schweizer Rekord Junioren (13.39 Sek.) 2004; Schweizer Meisterin bei den Aktiven 2004

hoch

zudem unterstützt. Die Frage ist nur, wo sie heute wohl stünde, wenn sich nicht nur der Sport nach der Schule, sondern die Schule sich vermehrt auch nach dem Sport gerichtet hätte.

«Ich wünsche mir mehr Achtung für die Leistungen der Schweizer Sportlerinnen und Sportler.»

Ein Wunsch

Auch wenn Sabrina Altermatt noch weit davon entfernt ist, dass sie von ihrer Sportart leben kann, ist sie zufrieden mit der momentanen Situation. Sie erhält aufgrund ihrer hervorragenden Resultate an den beiden letzten offiziellen internationalen Junioren-Titelkämpfen bereits das zweite Jahr ein Sport Scholarship. «Dieser finanzielle Beitrag eröffnet mir im Sport wertvolle Möglichkeiten, auf die ich sonst verzichten müsste», erklärt sie dankbar. «Eng kann es einzig dann werden, wenn man aufgrund von Verletzungen keine Leistungen erbringen kann. Finanzielle Unterstützung basiert nämlich oft auf den Resultaten des letzten Jahres. Wenn keine Leistungen erbracht wurden, gibt es auch weniger Unterstützung – hinzu kommen aber Mehrausgaben für die Rehabilitation.»

Wenn sie sich jedoch einen Wunsch erfüllen dürfte, wäre es kein finanzieller: «Ich wünsche mir mehr Achtung für die Leistungen der Schweizer Sportlerinnen und Sportler. Das Training ist hart und die Geringschätzung einiger Medienschaffender für die Leistungen der Athletinnen und Athleten in Athen hat mich etwas deprimiert.» **m**

Mit dem Trainingsprogramm «Die 11» sind Sie schneller in Form.

suvaliv!
Sichere Freizeit



Ohne das Trainingsprogramm «Die 11» sind Sie schneller im Spital.

suvaliv!
Sichere Freizeit

